Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 15

Artikel: Die IX. internationale Rot-Kreuz-Konferenz in Washington vom 7. bis 17. Mai 1912

Autor: de Marval

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546961

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15. — XX. Jahrgang. 1. August 1912.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für
Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Die IX. internationale Rot-Kreuz-Konferenz in Washington	225
Das bernische Rote Kreuz im Kampf gegen die Tuberkulose	229
Das Rote Kreuz — verboten	231
Einiges über Krankenmobilienmagazine	232
Die Vernachlässigung der Schutzpockenimpfung in der Schweiz	233
Aus dem Vereinsleben: Feldübung der Samariervereine Freiburg und Flamatt; Samaritervereinigung Amt und Limmattal; Kirchberg im Toggenburg; Zweigverein Thur-Sitter; Olten; Uri; Gerliswil; Bern	235
Zentralkurs Basel	238
Ueber Eisenbahnkatastrophen	238
Zur Beachtung für alle, die an die Redaktion schreiben	240
Zur gefl. Notiz	240

Die IX. internationale Rot-Kreuz-Konferenz in Washington vom 7. bis 17. Mai 1912.

Referat des Herrn Dr. de Marval an der Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes in Langenthal, 16. Juni 1912.

Die periodisch wiederkehrenden internationalen Rot-Kreuz-Konferenzen sind schon seit der Gründung des Roten Kreuzes durch unsern hervorragenden Mitbürger Henri Dunant eingesetzt worden; sie finden alle fünf Jahre bald an diesem, bald an jenem Orte statt und haben zum Zweck, einerseits die Bande zwischen den einzelnen Rot-Kreuz-Vereinen enger zu knüpfen, anderseits Erfahrungen auszutauschen und damit erfolgreiche Maßnahmen für die verschiedensten Arten der Hülfeleistung ausfindig zu machen.

Im Mai dieses Jahres hat seit 1864 dieser Kongreß zum neunten Male stattgefunden und zwar haben sich die Rot-Kreuz-Vereine aller zivilisierten Nationen, zum enstenmal außerhalb Europas tagend, in unserer großen Schwesterrepublik, in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zusammengefunden.

Das amerikanische Rote Kreuz hatte alles angewendet, um die Delegierten aufs liebenswürdigste zu empfangen, die, etwa 100 an der Zahl, 32 Nationen vertraten. Unter diesen, Franzosen, Chinesen, Kanadier, Perser, Schweden, Portugiesen, befanden sich auch zwei Schweizer Delegierte: Frl. Alice Favre, die hervorragende Präsidentin der Société des Dames de la Croix-Rouge de Genève und der Sprechende. Ich füge bei, daß die meisten Regierungen sich offiziell an der Konferenz hatten vertreten lassen, und daß unser bevollmächtigter Gesandter in Washington, Herr Ritter, dessen Liebenswürdigkeit wir außerordentlich schätzen gelernt haben, als Vertreter der schweizerischen Eidgenossenschaft funktionierte.

Am 7. Mai fand die feierliche Eröffnung des Kongresses im Palast der Union statt. In einer prachtvollen, mit weißem Marmor ausstaffierten Halle waren einige Hundert Stühle auf Teppichen aufgestellt und vor der Hörerschaft, in welcher die reichen Toiletten

sich mit den glitzernden Uniformen der Offiziere und Diplomaten mischten, entbot Senator Root im Namen des Präsidenten Taft, den Vertretern der fremden Rot-Kreuz-Vereine den Willkomm.

Mit Einstimmigkeit und Applaus wurde Herr Ador, der Präsident des internationalen Komitees in Genf, zum Kongreßpräsidenten gewählt. Mit begeisterten Worten überbrachte der gewandte Redner die Grüße des Genfer Komitees und nahm dann auf dem Präsidialsitze Platz, von dem aus er mit seltener Vornehmheit den ganzen Kongreß geleitet hat.

Für Frankreich antwortete General Michal, für Japan Baron Ozawa in japanischer Sprache, und Sie werden vielleicht durch die Zeitung vernommen haben, daß ich bei dieser Gelegenheit die Ehre hatte, im Namen der Schweiz zu sprechen.

Die Zeit, die mir zur Verfügung steht, ist zu kurz bemessen, als daß ich Ihnen irgendwie eingehend über die Arbeiten an diesem Kongreß referieren könnte. Wollen Sie entschuldigen, wenn ich mich nur bei einigen Punkten aufhalte, die mein Interesse näher in Anspruch nahmen. Wenn Sie aber hören, daß 67 eingereichte Arbeiten verlesen wurden, so werden Sie leicht begreifen, daß es mir schwer wird, Ihnen das ganze Programm vor Augen zu führen.

Wir haben Gelegenheit gehabt, zu hören, was in diesen letzten Jahren in allen Rot-Kreuz-Vereinen getan worden ist, und ich muß gestehen, daß die Größe dieser Arbeit imponierte, nicht etwa nur in Europa, sondern auch in Nordamerika, in Japan, in den südamerikanischen Republiken, ja sogar im Schoße der jungen chinesischen Republik.

Ueberall sind Rot-Kreuz-Gesellschaften gegründet worden und haben sich gut entwickelt. Erfolgreich war ihre Arbeit nicht nur in kriegführenden Ländern, sondern überall auch in Friedenszeit. Mehr und mehr neigen sich die Rot-Kreuz-Gesellschaften aller Nationen zur Friedensarbeit. Gewiß sind sie alle bemüht, für Personal und Material für den Kriegsfall zu sorgen, aber, da glücklicherweise die Kriege selten sind, wenden sich die Rot-Kreuz-Vereine der Friedensarbeit zu und finden je nach dem Land, dem sie angehören, ein großes Arbeitsfeld im Kampf gegen die ansteckenden Krankheiten, gegen die Notstände überhaupt, die die leidende Menschheit heimsuchen.

Eine einzige Stimme hat sich gegen diese Abweichung vom ursprünglichen Ziel des Rot-Kreuz-Gedankens erhoben, diejenige des Sir John Furley, des Vertreters der englischen St. John Ambulance Association.

Das Rote Kreuz, so führte der liebenswürdige Greis aus, hat sich nicht mit Friedenswerken zu befassen, seine Arbeit soll sich darauf beschränken, die Greuel des Krieges zu mildern. Ihm entgegnete aber General Michal, der Vertreter des französischen Hülfsvereins für verwundete Soldaten, daß bei den nun seltener werdenden Kriegen die Rot-Kreuz-Vereine gezwungen seien, ihre Friedensarbeit zu suchen, da sie sonst mit Lokomotiven verglichen werden könnten, die in Schuppen aufbewahrt, im Moment, wo man sie am nötigsten hätte, dank der langen Untätigkeit versagen würden.

In der Tat haben wir die Beobachtung machen können, daß alle wohlorganisierten Rot-Kreuz-Vereine sich der Friedensarbeit bemächtigt haben, ohne dadurch ihren Kriegsvorbereitungen Eintrag zu tun. Deutschland kämpft gegen die Tuberkulose, gründet Sanatorien, Genesungsheime, Waldschulen, die Franzosen beschäftigen sich mit den armen Familien der diensttuenden Truppen und mit diesen Soldaten selbst, wenn sie gesundheitshalber aus der Armee entlassen werden. Das italienische Rote Kreuz verrichtet Wunder im Kampf gegen das Wechselfieber, und Rußland bekämpft mit Erfolg die Pest in den asiatischen Provinzen.

Zudem sind alle Rot-Kreuz-Vereine stets bereit, bei allgemeinen öffentlichen Notständen Hülfe zu bringen. Ich hatte Gelegenheit ge-

habt, einige von ihnen nach dem Erdbeben an der Arbeit zu sehen, das 1908 Süditalien verwüstete, ahnte aber damals nicht, daß diese Rot-Kreuz-Vereine fortwährend bei ähnlichen Anlässen eingreifen. Japan hat alle Jahre Gelegenheit, sein Personal und Material bei vulkanischen Eruptionen, bei Zyklonen, Springfluten zu verwenden. In Frankreich hat die Pariser Ueberschwemmung des Jahres 1910 dem dortigen Roten Kreuz reichlich Gelegenheit geboten, seine wohltätige Arbeit auszuüben, desgleichen Spanien und Portugal. Namentlich ist aber Nordamerika bestrebt, seine Tätigkeit auf die Milderung der durch die Gewalt der Elemente hervorgerufenen Notstände zu richten. Nach dem Erdbeben von St. Franzisko hat es 3000 Wagenladungen Hülfsmittel nach Kalifornien gebracht und verteilt, und ich bin in der glücklichen Lage, melden zu können, daß die erste Hülfe durch einen Arzt schweizerischen Ursprungs, einen Neuenburger, Dr. Girard, der in Amerika praktiziert, geleistet worden ist. Der Betreffende ist gegenwärtig außer Dienst mit dem Grad eines Brigadegenerals.

Jedes Jahr tritt das amerikanische Rote Kreuz in Aktion bei Wald- oder Prärienbränden, oder bei Katastrophen, die in diesem großen Lande schreckliche Dimensionen anzunehmen pflegen. Zur Stunde noch arbeitet das Rote Kreuz an der Linderung des namenlosen Elendes, an dem die zahllosen Ueberschwemmten des Mississippigebietes leiden. Es ist bei mehreren Minenkatastrophen tätig gewesen, von ihm sind die notleidenden Opfer des Titanic empfangen worden.

Und da wir gerade über Nordamerika reden, erlauben Sie mir, einige Worte über die Organisation seines Roten Kreuzes. Ein Zentralkomitee, das seinen Sitz in Washington hat, teilt sich in drei Unterkomitees, eines beschäftigt sich mit den Maßnahmen für den Kriegsfall, das andere hat bei nationalen Katastrophen einzugreifen und das dritte bei Katastrophen außer Landes. An der Spitze der beiden ersten Komitees befinden sich bezahlte Beamte, die um sich einen ganzen Stab von kompetenten Fachleuten versammelt haben. Ihnen unterstehen in den meisten Staaten der amerikanischen Union Bezirks- und Lokalkomitees. Dank dieser Arbeitsteilung, die übrigens in einem Lande, das größer als ganz Europa ist, notwendig scheint, wird das amerikanische Rote Kreuz zweifelsohne bald das größte Hülfsvereinswesen der Welt besitzen.

Was in mehreren Ländern zu wünschen übrig läßt, ist die Harmonie zwischen der Armeesanität und dem freiwilligen Hülfswesen. Das Bedürfnis nach gemeinsamer Arbeit macht sich aber überall geltend, da es für die Wohlfahrt der Nationen und der Armee unumgänglich nötig ist. Ueberall ist man auch bestrebt, für den Armeesanitätsdienst und die Rot-Kreuz-Organisationen einheitliches Material zu beschaffen. Es ist auch ohne weiteres ersichtlich, daß, wie in einem Lande Militärärzte und Zivilärzte oder Militär- und Zivilwärter nach gleichem Muster ausgebildet werden, auch die Handhabung des Materials erleichtert wird, gehöre es nun der Armee an oder der freiwilligen Hülfe. Gleiches Modell für Bahren, Fuhrwerke, Fourgons, Spitalmobiliar, Krankenkleidung, gleiche Verbandmethoden, damit alle, die sich damit beschäftigen, sie benützen können, das ist das Ziel, nach welchem man mehr und mehr und zwar in allen Ländern hinstrebt.

Die Konferenz in Washington hat auch mit großem Interesse die Maßnahmen entgegengenommen, die von den verschiedenen Staaten zum Schutz des Namens und des Zeichens des Roten Kreuzes getroffen worden sind.

In Erläuterung unseres eidgenössischen Gesetzes und des Berichtes, den unsere Direktion über diesen Punkt nach Washington gesandt hatte, habe ich mir gestattet beizufügen, daß ich als Schweizer es bedauerte, sehen zu müssen, daß in einigen Ländern die

Apotheker, weil ihnen das Führen des Roten Kreuzes auf weißem Feld verboten ist, sich erlaubt haben, das Schweizerwappen anzubringen, das weiße Kreuz im roten Feld. Es würde gewiß auch Ihr Mißfallen erregt haben, wenn Sie kürzlich auf einer Reise durch Deutschland alle Apotheken mit dem Schweizerwappen bezeichnet gesehen hätten. Und ich hoffe, in Ihrem Sinne gesprochen zu haben, wenn ich meinem Bedauern über diesen Mißbrauch unserer Landesfarben Ausdruck gegeben habe. Freilich habe ich wohl nur einen frommen Wunsch ausgedrückt... vielleicht habe ich aber doch bei einigen Delegierten Verständnis und Beifall gefunden.

Ich muß noch beifügen, daß eine Menge von Fragen diskutiert worden sind, die sowohl für die Militärärzte, als auch überhaupt für Mitglieder des Roten Kreuzes interessant waren. Um Ihnen davon einen Begriff zu geben, werde ich einige dieser Themen nennen. Maßnahmen des Roten Kreuzes in einem Lande, das sich im Zustand des Bürgerkrieges befindet, damit dieses Rote Kreuz seine Hülfe sowohl den Regierungstruppen als auch den Aufständischen angedeihen lassen kann. Dieses etwas kitzliche Thema, das durch einen Vertreter des amerikanischen Roten Kreuzes aufgestellt war, wurde sehr verschieden aufgenommen und beleuchtet, zu einem definitiven Beschluß ist es jedoch nicht gekommen.

Ein ganzer Tag wurde den Berichten der Vereinstätigkeit in den verschiedenen Ländern gewidmet, und wir sind besonders erstaunt gewesen, zu vernehmen, daß Rot-Kreuz-Vereine in Siam, in China (wo das Rote Kreuz bei Anlaß der Revolution große Dienste geleistet hat) nicht nur existieren, sondern sich kräftig entwickeln.

Der Vizepräsident des amerikanischen Roten Kreuzes hat ausführlich gesprochen über das Verhältnis der philanthropischen Vereine zum Roten Kreuz, der kubanische Delegierte über die Mittel der Mitgliedergewinnung und der Bekämpfung der Gleichgültigkeit gegenüber den Wohlfahrtsvereinen. Schließlich wurde während einer ganzen Sitzung über den Kampf gegen die ansteckenden Krankheiten, über die Mitwirkung des Roten Kreuzes bei den Maßnahmen gegen Pest, Malaria, Typhus und Tuberkulose gesprochen.

Im fernern hat der Internationale Kongreß auch die Frage der Schaffung einer Nightingalemedaille besprochen, von der eine kleine Anzahl jährlich unter Frauen verteilt würden, die sich in der Rot-Kreuz-Arbeit wesentlich hervorgetan hätten. Die Delegierten haben, obschon sie dieser einzig und allein Frauen betreffenden Auszeichnung nicht abhold waren, das Studium der Frage einer gemischten Kommission überwiesen, die von Sir John Furley präsidiert wird und in welcher auch unsere Landsmännin Frl. Alice Favre zu sitzen die Ehre hat.

In unmittelbarer Nähe des Unionspalastes, wo die täglichen Sitzungen stattfanden, hatte der amerikanische Rot-Kreuz-Verein einen Pavillon in Kreuzform errichten lassen. Dort befand sich die Ausstellung von allerhand Hülfs- und Spitalmaterial. Das amerikanische Rote Kreuz hat das Unglaubliche zustande gebracht, eine Ausstellung zu bewerkstelligen, die am Eröffnungstag fix und fertig war.

Vierzehn Länder hatten Gegenstände zum Wettbewerb um den Maria-Fedéorowna-Preis eingesandt. Die Vereinigten Staaten allein hatten 67 Gegenstände ausgestellt, Deutschland 27, England 20, mehrere andere Länder einige Stücke, im ganzen 150 Gegenstände, die durch die Jury geprüft werden sollten.

In der Kategorie „Tragbare Röntgenapparate zur Anwendung der Röntgenstrahlen auf dem Schlachtfelde und in den Sanitätsanstalten der ersten Linie" wurde der erste Preis Herrn Dr. Le Sage vom französischen Roten Kreuz zugesprochen, für ein Automobilröntgenlaboratorium. Dem einzigen von einem Schweizer ausgestellten Gegenstand wurde ein zweiter Preis zuerkannt in der Kategorie „Räderbahren" und wir sind glücklich und stolz darauf gewesen, daß unser Waffenkamerad,

Herr Major Riggenbach aus Basel, für seine vortreffliche, aus Stahlrohr erstellte Rollbahre einen Preis von Fr. 7500 erhalten hat.

Der Vollständigkeit halber will ich beifügen, daß am Samstag den 11. Mai die Kongreßteilnehmer und eine Menge von Eingeladenen von einer hohen Estrade aus verschiedenen Uebungen beiwohnten. Dieselben wurden ausgeführt durch die Armeesanität der Vereinigten Staaten, durch das Polizeikorps des Bezirks Columbia, durch ein Detachement freiwilliger Krankenpflegerinnen, durch Jugendvereinigungen, durch Mineursdetachemente und durch eine amerikanische Rot-Kreuz-Gruppe.

Vielleicht wird es die Damen interessieren zu vernehmen, welches das Kostüm ist, das die freiwilligen Krankenpflegerinnen in Amerika tragen: hellblaues Leinen, am Hals tiefumgelegter weicher Kragen, Aermel, die nur bis zum Ellenbogen reichen. Keine Schürze, aber ein breiter Schild, weiß mit rotem Kreuz, der in Herzhöhe aufgenäht ist. Jede trägt eine ziemlich umfangreiche Verbandtasche aus grauem Leinen.

Die Ausdauer dieser Samariterinnen, die unter der brennenden Sonne eines gewitterschwülen Tages vor uns während $1^1/_2$ Stunden ohne Unterbruch gearbeitet und eine Menge von Verbänden und Transporten unter der Aufsicht von Aerzten ausgeführt haben, ist lebhaft bewundert worden.

Die Sanitätssoldaten, sowie die Mitglieder des Roten Kreuzes von Chicago, die etwas weiter entfernt ihre Uebung abhielten, trugen alle die gleichmäßige Kakiuniform mit dem weichen Hut der amerikanischen Truppen.

Ebenso die Boyscouts, junge Leute von 12—17 Jahren, die zum großen Teil dem Roten Kreuz angeschlossen sind. Man bringt ihnen die Grundlagen der ersten Hülfe bei und sie arbeiten so gut, wie bei uns erfahrene und geübte Samariter.

Das Schönste aber an dieser Vorführung war der von der Marinesanität vollführte Transport, deren Schiff einige Schritte weit vor Anker lag. Unter der Leitung eines der Aerzte dieses schwimmenden Spitales, das zum amerikanischen Geschwader gehört, vollzogen etwa 30 Sanitätssoldaten, in weißes Leinentuch gekleidet, mit weit offener Brust, das Ein- und Ausschiffen von Verwundeten. Die Schnelligkeit, Genauigkeit und Geschicklichkeit, welche sie dabei an den Tag legten, haben einen gewaltigen Beifallsturm hervorgerufen.

Ich möchte diese Ausführungen nicht schließen, ohne Ihnen von einem echt amerikanischen Propagandamittel Kenntnis zu geben, dessen sich dort das Rote Kreuz bedient. Vor das Ausstellungsgebäude war einer der gewaltigen Eisenbahnwagen gebracht worden, die den Namen «Pullmann's car» tragen und etwa 20 Meter lang sind. Das ist der Rot-Kreuz-Reklamewagen. Er reist nach allen Landesgegenden hin, hält sich auf irgendeiner Station auf und der Direktor Dr. Glasgow läßt sich dort für einige Tage nieder. Der größte Teil des Wagens stellt ein großes Lokal dar, in welchem der dirigierende Arzt seine Vorlesungen und praktischen Uebungen abhält und so Ziel und Zweck des Roten Kreuzes bekannt macht, gewiß ein gutes Mittel, um dem humanen Werk sowohl Sympathien als neue Mitarbeiter zuzuführen.

Das bernische Rote Kreuz im Kampf gegen die Tuberkulose.

Im letzten Jahr haben die bernischen Zweigvereine in hübscher Weise den Beweis erbracht, wie ersprießlich sich bei gehörigem Zusammenarbeiten die Friedensarbeit des Roten Kreuzes gestalten kann. Darüber gibt Aufschluß der Jahresbericht der bernischen Heilstätte Heiligen-